12.09.2025

Stellungnahme der Bundeselternvertretung (BEVKi) zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Angebote der Jugendarbeit im Ganztag während der Schulferien (§ 11 SGB VIII)

Zusammenfassung - Elternperspektive in fünf Kernpunkten:

- Rechtsanspruch ernst nehmen: Ferienangebote dürfen kein Notnagel sein. Es braucht kostenfreie, qualitativ hochwertige Betreuung, die allen Kindern offensteht.
- Qualität sichern: Jugendarbeitsangebote können eine Bereicherung sein – aber nur, wenn Betreuungsschlüssel, Qualifikation und pädagogische Standards stimmen.
- Finanzierung gewährleisten: Zusätzliche Aufgaben brauchen zusätzliche Mittel. Familien, Jugendhilfe und Jugendverbände dürfen nicht unter Kürzungsdruck geraten.
- Schließzeiten begrenzen: Vier Wochen Schließzeit sind für Familien nicht leistbar. Kinder brauchen verlässliche Angebote vor Ort – auch in den Ferien.
- Einfacher Zugang: Anmeldungen und Abläufe müssen verständlich, transparent und barrierefrei bleiben. Familien brauchen Klarheit, nicht neue Hürden.

Stellungnahme im Detail

Rechtsanspruch und Angebotsausbau

Eltern brauchen Verlässlichkeit und Planbarkeit. Der Versuch, den Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung ab 2026 durch Einbindung der Jugendarbeit in den Ferien abzusichern, zeigt vor allem eines: Schulen und Kitas können den Bedarf derzeit nicht decken. Ferienangebote dürfen nicht zum „Notnagel“ werden.

Viele Angebote der Jugendhilfe sind zudem kostenpflichtig. Das grenzt Familien aus, die sich dies nicht leisten können. Es braucht ausreichend kostenfreie Angebote, damit das Wunsch- und Wahlrecht nach SGB VIII tatsächlich gewahrt bleibt. Gleichzeitig darf kein Konkurrenzverhältnis zwischen Hort- und Ferienbetreuung und den Angeboten der Jugendverbände entstehen. Jugendverbände leisten schon jetzt wertvolle Arbeit – Bund und Länder müssen sie so gut ausstatten, dass sie kostenfreie und qualitativ hochwertige Angebote machen können, ohne selbst unter prekären Bedingungen zu arbeiten.

Qualität der Angebote

Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
Palais am Festungsgraben 1
10117 Berlin

Nicht jedes Angebot ist automatisch geeignet für Grundschulkinder. Eltern fragen: Sind Jugendarbeitsangebote qualitativ gleichwertig zu Hort- und Schulbetreuung? Ferien sollen Freiraum und Erholung bieten – ja. Aber sie brauchen auch verlässliche Strukturen und qualifiziertes Personal.

Bund und Länder dürfen sich hier nicht aus der Verantwortung ziehen. Gleichzeitig darf kommunale Freiheit nicht zu Qualitätsunterschieden führen, die vom Wohnort abhängen. Es braucht bundesweit gesicherte Qualitätsstandards und eine solide Finanzierung.

Finanzierung

Die Aussage „Keine zusätzlichen Haushaltsmittel nötig“ weckt bei Eltern Sorge. Wir fürchten, dass dies am Ende nur die Kassen der Kommunen entlastet – nicht die Familien. Qualität und Umfang der Ganztagsangebote dürfen nicht unter Kürzungsdruck geraten.

Jugendverbände und Jugendhilfeangebote leisten unverzichtbare Arbeit – nicht nur in den Ferien, sondern auch in der außerschulischen Bildung. Sie leiden seit Jahren unter massiven Kürzungen. Das muss ein Ende haben. Ganztag und Jugendhilfe sind keine Gegensätze, sondern ergänzen sich. Familien und Kinder brauchen beides.

Schließzeiten

Bis zu vier Wochen Schließzeit pro Jahr sind für viele Familien schlicht nicht machbar – erst recht, wenn diese in die Sommerferien fallen. Eltern haben meist nicht genug Urlaub, und gemeinsamer Familienurlaub wird dadurch nahezu unmöglich. Für kleine Kinder bedeuten häufige Wechsel von Orten und Bezugspersonen zusätzliche Belastungen.

Darum braucht es verlässliche Angebote direkt vor Ort in Schule und Kita – auch in den Ferien. Jugendverbände können hier wertvolle Partner sein, indem sie ihre Programme in die Einrichtungen bringen und Kinder begleiten.

Aufwand und Transparenz

Auf dem Papier soll es für Eltern keinen zusätzlichen Aufwand geben. In der Realität drohen jedoch neue Hürden: verschiedene Ansprechpartner, unterschiedliche Anmeldesysteme, digitale Lösungen, die nicht überall funktionieren. Der Zugang muss einfach, barrierefrei und familienfreundlich sein.

Schlussbemerkung

Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
Palais am Festungsgraben 1
10117 Berlin

12.09.2025

Der Entwurf lindert Symptome, löst aber nicht die Ursachen. Nur ein echter Ausbau mit Qualität, Kontinuität und Transparenz schafft Verlässlichkeit im Alltag.

Wir Eltern fordern kein „entweder oder“, sondern „sowohl als auch“: verlässliche Ganztags- und Hortstrukturen sowie starke, stabile Jugendhilfeangebote. Es gibt bereits viele erfolgreiche Best-Practice-Beispiele in den Kommunen – diese gilt es bundesweit aufzugreifen, zu fördern und flächendeckend zu ermöglichen.

Dafür braucht es Kooperation und Koordination. Eine Ganztagskoordination an Schulen und Kitas, die mit Jugendhilfe, Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern und weiteren Akteuren zusammenarbeitet, kann ein stabiles Versorgungs- und Präventionsnetzwerk sichern.

Hier trägt der Bund besondere Verantwortung. Er muss für eine auskömmliche Finanzierung sorgen, damit Länder und Kommunen die Familien nicht mit Übergangslösungen alleine lassen. Am Ende muss das Geld bei den Kindern und Familien ankommen – damit wir heute die Grundlagen dafür legen, dass sie morgen die Zukunft unserer Gesellschaft sind.

Für den BEVKi Sprecher:innenkreis

[redacted]

Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
Palais am Festungsgraben 1
10117 Berlin